

Seine Natur schätzt keiner zu hoch; und seine Verdienste
niemand je zu gering. O, hüte dich, da zu bescheiden,
wo du stolz seyn müßtest, zu seyn; fleuch, fleuch einen Irrthum,
der fast jeden betriegt. Mit Recht schwingt stolz sich die Seele
zu den Höhen, die sie erblickt! nicht Bildern der Ehrsucht,
leer und in Lüfte gemalt, — Nein! die, mit besserem Auge
unbetrogen Vernunft entdeckt, unermüdet die Tugend,
feurig, mit Engeln in Wettstreit, ereilt; da ist der Stolz edel!
O, wenn steig ich? Wenn werf ich euch ab, die Bürde, die Fesseln?
Wenn verlaß ich die niedrige Zelle? dies, eng und verstecket,
in einen Winkel des Weltpallastes der prächtign Schöpfung
mir erbaute Nest, mit Wolken und Luft übersponnen!
fein den Sinnen; doch trübe und grob für himmlische Seelen,
denen Ambrosische Lüfte bestimmt, und ein reinerer Himmel.
Da an jenem Ufer der Zeit, sey stolz, triumphire!
wo, mit dem vollen Rückstand bereichert, die Tugend regieret;
wenn die fürstlichste Pracht sich Ruhe zum Almosen bittet.

Hoch auf Thronen, oder in stolzes Wissen vertieft,
Kinder der Erde! sprecht! nützt ihr auch irgend's mit halb dem
Gewinne,
halb der Ehre, wie hier, den Geschmack, das Feuer der Wollust,
von Vernunft geläutert, bey diesem göttlichen Vorwurf?
Preisend theilt ihn der Engel mit euch; den begnadigten Menschen
und sein ganzes Geschick besingt frohlockend der Himmel.